

Kindergarten St. Ludwig II

Unsere Konzeption



Stand: August 2025



Kindergarten St. Ludwig II
Walter-Klingenbeck-Weg 3
80539 München

089 28807830
St-Ludwig-2.Muenchen@kita.ebmuc.de
www.kindergarten-st-ludwig.de

gefördert durch die



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Inhaltsverzeichnis

A	Unsere Einrichtung	6
1.	Träger	6
2.	Vorwort der Trägervertretung	6
3.	Leitbild	7
4.	Gesetzliche Vorgaben:	7
5.	Schutzauftrag zum Kindeswohl	7
B	Unser Kindergarten	9
1.	Unsere Öffnungszeiten	9
2.	Unser Tagesablauf	9
3.	Unser Team:	10
C	Unsere pädagogischen Ziele	11
1.	Persönlichkeit entwickeln	11
2.	Bildung erwerben	11
3.	Selbständigkeit entwickeln	11
4.	Gemeinschaft erfahren	11
5.	Religion spüren	12
6.	Natur entdecken	12
7.	Sprache erleben	12
8.	Bewegung ausleben	12
9.	Kreativität wecken	13
D	Unsere pädagogische Arbeit	14
1.	Partizipation und Verantwortungsübernahme	14
2.	Pädagogik der Sinne	14
3.	Freispielzeit und Angebote	15
4.	Interkulturelle Erziehung	15
5.	Themenplanung	16
6.	Beobachtung und Dokumentation	16
E	Unsere Bildungsbereiche	17
1.	Werteorientierung und Religiosität	17
2.	Sozialverhalten - Emotionalität	18
3.	Sprache und Literacy	18

4.	Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung	18
5.	Umwelt- und gesundheitliche Bildung	19
6.	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	20
7.	Musikalische Bildung	21
8.	Bewegung und Rhythmik	21
9.	Medienpädagogik	22
F	Übergänge gestalten	23
1.	Übergang Familie/Krippe – Kindergarten/Eingewöhnung	23
2.	Übergang Kindergarten – Schule/Hort	24
G	Unsere Kooperationspartner	25
1.	Eltern	25
1.1.	Elterninformationen	25
1.2.	Elternabende:	25
1.3.	Elterngespräche:	25
1.4.	Offene Angebote:	26
1.5.	Elternmitarbeit:	26
2.	Träger	26
3.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
4.	Öffentlichkeitsarbeit	27
H	Qualitätssicherung	27
1.	Elternbefragung	27
2.	Kommunikationsmanagement	27
2.1.	Kommunikationsmanagement mit den Kindern	27
2.2.	Kommunikationsmanagement mit den Personensorgeberechtigten	28
2.3.	Kommunikationsmanagement innerhalb des Teams	28
3.	Fort- und Weiterbildung des Teams	29
I	Schlussgedanken	30



Hinweise:

In dieser Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Femininum verwendet. Männliche und andere Geschlechtsidentitäten werden dabei ausdrücklich auch gemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

„Eltern“ meint stets „Sorgeberechtigte“.

A Unsere Einrichtung

1. Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Ludwig
Ludwigstr. 22
80539 München

Trägervertreter: Herr Dr. Thomas Hagen, Herr Martin Staufer

2. Vorwort der Trägervertretung

Die katholische Pfarrei St. Ludwig in München, die der Träger dieses aus unserer Sicht wunderschönen Kindergartens ist, freut sich, dass Sie und Ihr Kind Teil unserer Gemeinschaft sind oder werden wollen.

Schön, dass Sie sich für die inhaltliche Arbeit unseres pädagogischen Teams interessieren. Es ist uns allen in der Verantwortung wichtig, dass Ihr Kind und Sie als Familie hier einen Ort der Begegnung, der Geborgenheit und des individuellen, aber auch gemeinschaftlichen Lernens und Entwickelns erfahren und erleben können. Unser Auftrag als Pfarrei gründet sich im christlichen Menschenbild, dessen zentrale Aussage darin besteht, dass jedes Kind, jeder Mensch einzigartig, von Gott gewollt und geliebt und in seiner Würde unantastbar ist.

Bei all der Ausfaltung der pädagogischen Arbeit und deren Ziele, dem Erläutern der einzelnen Bildungsbereiche und der eingezogenen Elemente der Qualitätssicherung können wir als Trägervertreter Ihnen versichern, dass das gesamte Team mit Professionalität und Herz, mit präziser Beobachtung und liebevoller Hinwendung und mit vielfältigen Angeboten sich um Ihr Kind sorgen wird, getragen von einer christlichen Wertorientierung. Dies bedeutet für uns im Wesentlichen: Offenheit, Toleranz und Nächstenliebe.

Auf den nächsten Seiten werden Sie Einblicke gewinnen, wie wir Bildung, Erziehung und Betreuung gestalten wollen, sowohl im Alltag als auch bei Festen, sowohl zusammen mit Ihrem Kind als auch mit Ihnen. Dies wird durch gegenseitige und lebendige Kommunikation und erlebbare Kompetenz und Professionalität unseres gesamten Teams gut gelingen.

Am Schluss möchten wir uns bei Ihnen für das Vertrauen bedanken, dass wir gemeinsam mit Ihnen ein Stück des Lebenswegs Ihres Kindes begleiten dürfen.

Herzliche Grüße

Dr. Thomas Hagen und Martin Staufer (Trägervertreter)

3. Leitbild

In unserem katholischen Kindergarten steht das Kind im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Orientiert am christlichen Menschenbild schätzen wir jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit, dessen Fähigkeiten wir fördern und fordern. Das Kind erfährt in unserem Miteinander Zugewandtheit und Geborgenheit.

In dieser Atmosphäre erlebt es seine Begabungen und Stärken und lernt seine eigenen Grenzen kennen. Wir begleiten das Kind und regen es zu selbständigem Handeln und sozialem Verhalten an. Diese beiden Basiskompetenzen bilden die Grundlage der Gemeinschaftsfähigkeit. Wir begleiten und unterstützen die Eltern familienergänzend und sehen dabei die Eltern als Experten für Ihr Kind zu Hause und uns als Experten im Kindergarten. Gemeinsam, vertrauensvoll, mit wertschätzender Kommunikation und der Erfüllung des Bildungsauftrags sorgen wir für eine kindgerechte Entwicklung eines jeden Kindes.

4. Gesetzliche Vorgaben:

Unser Kindergarten erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben für eine Betriebserlaubnis:

- Bayerisches Kinderbildungs – und betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs – und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- Art. 1 und Art. 2 Grundgesetz (Persönlichkeitsrechte)
- Arbeiten nach dem Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Beobachtungsbögen: perik, seldak, sismik

5. Schutzauftrag zum Kindeswohl

Das Schutzkonzept unseres Kindergartens impliziert alle Formen der Gewalt, d.h. psychische, körperliche, sexualisierte wie auch eine Gewalt, die durch Vernachlässigung entsteht.

Unser Schutzkonzept können sie gerne im Kindergarten einsehen.

Unser Schutzauftrag ergibt sich aus den gesetzlichen Vorgaben aus:

- Grundgesetz Art. 1 und 2
- BGB §1631 Abs. 2
- SGB VIII §8a, §8b, §45, §47, §72a
- Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)
- BayKiBiG (Art. 9)
- AVBayKiBiG (§1 Abs. 3, §13)
- Infektionsschutzgesetz §34 Abs. 10a
- UN-Kinderrechtskonvention

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen

Menschen. Unser Personal ist zu diesem Thema geschult und wir achten stets auf die Einhaltung unseres Schutzkonzeptes in jedem Punkt. Jedes Teammitglied legt regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vor.

Bei der Aufnahme zum Besuch einer Kindertageseinrichtung legen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (U7a) wie auch der vollständigen Impfberatung von der Kinderärztin vor. Ebenso muss der Nachweis über eine vollständige Masernimpfung bzw. Immunität erbracht werden.

B Unser Kindergarten

1. Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag: 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Unser Kindergarten schließt im Jahr maximal an bis zu 30 Tagen zu den Ferienzeiten und zusätzlich an bis zu 5 Tagen für Teamfortbildungen.

Die Abholzeiten sind:

13.45 Uhr - 14.00 Uhr

14.45 Uhr - 15.00 Uhr

15.45 Uhr - 16.00 Uhr

Ab 16:00 Uhr ist die Abholzeit jederzeit möglich.

Sie können ihr Kind auch zwischendurch abholen. Bitte klingeln sie dafür am Tor bei dem Schild „Garten“. Wir fragen über die Sprechanlage nach, wer da ist und öffnen danach die Tür.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Geschwister erst ab 14 Jahren ihren Bruder oder ihre Schwester abholen dürfen.

Das gesamte Kindergartengelände ist eine handy- und hundefreie Zone!

2. Unser Tagesablauf



Die Struktur unseres Tagesablaufs, mit wiederkehrenden Ritualen, Regelmäßigkeiten und dem liebevollen Aufbau von tragfähigen Beziehungen sind für Kinder im Kindergartenalter enorm wichtig, darum hat unser Tag einen festen Ablauf:

08:00 Uhr - 08:30 Uhr

Bringzeit

08.30 Uhr - 09:00 Uhr

Morgenkreis mit pädagogischem Angebot

09:00 Uhr - 09:15 Uhr

Zweite Bringzeit (bitte keine Störung des Morgenkreises)

09:00 Uhr - 12:30 Uhr

Freispielzeit

12:30 Uhr - 13:20 Uhr

Mittagessen

13:20 Uhr - 13:50 Uhr

Vorlesen (nur bei schlechtem Wetter)

13:20 Uhr - 17:00 Uhr

Freispielzeit im Garten oder im Kindergarten

(freitags bis 16:30 Uhr)

3. Unser Team:



Jede Kindergruppe wird von einem Kleinteam, bestehend aus pädagogischen Fachkräften, einer pädagogischen Ergänzungskraft und/oder Praktikanten betreut.

Unsere Kinder profitieren in unserer täglichen Arbeit von zahlreichen Zusatzqualifikationen unserer Kolleginnen:

- Entspannungspädagogin
- Qualifizierte Praxisanleitung
- Qualifizierte Leitung
- Referentin für Entwicklung der kindlichen Malerei
- Fachkraft für Rhythmik
- Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachförderung
- Fachkraft für Religionspädagogik
- Sicherheitsbeauftragter
- Ersthelfer*innen
- Yogalehrerin
- Laufende Fortbildungen: Naturpädagogin, qualifizierte Leitung

C Unsere pädagogischen Ziele



1. Persönlichkeit entwickeln

Persönlichkeit ist die einzigartige Eigenschaft eines Kindes. Wir sehen das Kind mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir arbeiten ressourcenorientiert und stärken die Stärken. In unserer wertschätzenden und empathischen Atmosphäre entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbild und eine resiliente Persönlichkeit.

2. Bildung erwerben

Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen. „Begreifen“ mit allen Sinnen ist im Kindergartenalter die „Lernmethode“, um sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen, um selbstbestimmt zu leben. Wir gestalten unsere vielfältigen Bildungsangebote orientiert nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und bieten den Kindern so die bestmöglichen Bedingungen sich kindgerecht über das Spiel und das „Begreifen“ zu bilden.

3. Selbständigkeit entwickeln

Selbständigkeit bedeutet für ein Kind, sich zunehmend Handlungen zuzutrauen, aus-zuprobieren und umzusetzen. Dabei ist der Erfolg nicht im Vordergrund. „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) ist dabei unsere pädagogische Grundhaltung. Wir unterstützen, begleiten und trauen dem Kind zu, es selbst und wenn nötig durch Wiederholungen, zu schaffen.

4. Gemeinschaft erfahren

Eine gute Gemeinschaft zeichnet sich durch positive, unterstützende Beziehungen mit Anerkennung, Respekt, Vertrauen und Ehrlichkeit aus und trägt zu einem starken „Wir-Gefühl“ bei. In unserem Kindergarten erleben die Kinder Gemeinschaft in ihrer Gruppe, in Kleingruppen oder als große Gemeinschaft im Garten mit allen Gruppen. Sie erfahren dadurch, Sicherheit, Geborgenheit und das Gefühl der Zugehörigkeit,

entwickeln ihre sozial-emotionalen Kompetenzen, leben mit Kindern verschiedener Herkunft und stärken ihr Selbstvertrauen.

5. Religion spüren

Religiöses Lernen beginnt da, wo das Kind spürt: hier gehöre ich dazu, hier werde ich angenommen, hier bin ich geborgen. Gemeinsam mit den Kindern erleben und feiern wir die Feste im kirchlichen Jahreskreis und die Kinder finden bei uns Berührungspunkte mit dem Glauben und den christlichen Werten.



6. Natur entdecken

In der Natur zu spielen, bedeutet für Kinder Vielfalt und Kreativität. Natur bietet den Raum, selbstbestimmt zu lernen, sich auszuprobieren und Selbstwirksamkeit zu erfahren. In unserem großen Garten können die Kinder zwischen schattigen Bäumen, Holzhäusern und Sträuchern ihre Umwelt selbst gestalten und verändern: bauen, pflanzen, Regenwürmer suchen, Sandkuchen backen, ihre Fantasie schweifen lassen und die Natur auf vielfältige Weise entdecken.

7. Sprache erleben

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt). Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder Sprache nach ihren individuellen Bedürfnissen erobern können und somit eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der menschlichen Gesellschaft erlangen. Im Gespräch sein und im Gespräch bleiben findet bei uns im täglichen Miteinander, in allen Alltagssituationen, beim Erzählen, beim Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern, aber auch in gezielter sprachlicher Förderung wie z.B. dem Vorkurs Deutsch statt.

8. Bewegung ausleben

Mut, Risikobereitschaft, abwägen: Über den Körper und die Bewegung setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, lernen sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, erkunden ihre Umwelt und erfahren Grenzen. Dementsprechend spielt in unserem pädagogischen Alltag Bewegung eine wesentliche Rolle. Bewegung erfordert Mut, manchmal Risikobereitschaft, oft ein Abwägen

von was traue ich mir schon zu, was muss ich noch mehr üben? Wir wollen Kindern nicht vom Ausprobieren abhalten, sondern geben ihnen die Möglichkeit dies alles zu erfahren.

9. Kreativität wecken

Kreativität beschreibt die Kraft, etwas Neues erschaffen zu können und fantasievolle Ideen in die Realität umzusetzen. Wir ermöglichen den Kindern kreatives Leben auf vielfältige Weise. Sei es im Atelier, beim Malen, Bauen, Konstruieren oder Musizieren in der Gruppe auf schöpferische Art oder als kognitive Fähigkeit der Problemlösung. Dabei ist immer der Weg das Ziel, der Prozess ist wichtiger als das Ergebnis.



D Unsere pädagogische Arbeit

1. Partizipation und Verantwortungsübernahme

Partizipation ist die Einbeziehung, Teilhabe, Verantwortung und aktive Mitgestaltung der Kinder im Alltag. Wir beteiligen sie bei vielfältigen Entscheidungsprozessen, führen sie an demokratische Strukturen heran und legen Wert auf ihre Meinung.

In unserem Kindergarten bedeutet dies, die Kinder aktiv in Entscheidungen mit einzu beziehen. Ziel ist es, zu lernen, die eigenen Ansichten, Bedürfnisse, Ideen und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern, aber auch andere Meinungen anzuhören und zu akzeptieren. In diesen Gesprächssituationen erleben und üben die Kinder Regeln der Kommunikation.

Wir leiten die Kinder an, Lösungswege zu finden und begleiten sie im gesamten partizipatorischen Prozess.

Gelegenheiten, in denen sich der partizipatorische Ansatz mit Leben füllt, sind bei uns: Gesprächsrunden (Morgenkreis / Mittagskreis / Einzelsituationen), Kinderkonferenzen, Abstimmungen, Projektarbeit, Bewegungserziehung, Rhythmik, Freispielzeit, Raumgestaltung/-ausstattung.

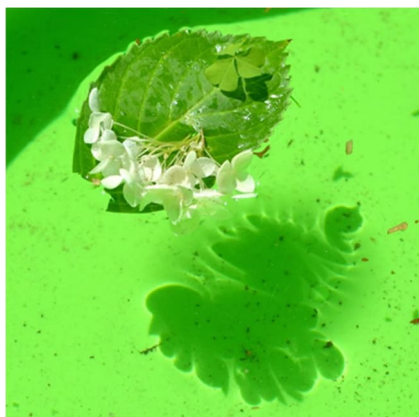
Im Kindergartenalltag ist es wichtig den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. Die Erzieherinnen sind hier gefordert, die Kinder situativ zu leiten, ihnen altersgerechte Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern.

2. Pädagogik der Sinne

Unsere Kinder leben in einer komplexen Gesellschaft, überflutet von Reizen, sei es durch die großstädtische Umgebung oder im übervollen Kinderzimmer. Daraus ergibt sich für uns die Zielsetzung, „weniger ist mehr“, das Wesentliche aufzuzeigen, die Umwelt begreifbar zu machen und den Kindern Ausgeglichenheit und innere Stabilität zu ermöglichen.

Förderung der Wahrnehmung bedeutet für uns, alle Sinne zu sensibilisieren, sowohl beim täglichen Spielmaterial als auch bei gezielten Beschäftigungsangeboten. Friedrich Fröbel (Pädagoge, 1782-1852) beschreibt die Bedeutung der Sinneswahrnehmung mit dem Satz: „Erst greifen, dann begreifen“. Wir riechen, schmecken, hören, fühlen und sehen ganz bewusst und nehmen unsere Welt mit allen Sinnen wahr.

Im Kindergartenalltag hat dies konkret Auswirkungen auf unsere Auswahl der Spiel- und Bastelmaterialien, sowie auf die gesamte pädagogische Planung. Wir verwenden ausschließlich hochwertige Farben, Stifte, Spiel- und Konstruktionsmaterialien und pädagogisch wertvolles Spielzeug.



3. Freispielzeit und Angebote

Die Freispielzeit ist für uns die wichtigste Zeit des Tages. Es ist die Spielzeit, in der die Kinder die Möglichkeit haben, Spielmaterial und Spielpartner, Dauer und Intensität selbst zu bestimmen, selbstreguliert, ganzheitlich und lebenspraktisch. In dieser Zeit haben auch immer zwei Kinder jeder Gruppe die Möglichkeit eine andere Gruppe zu besuchen. Zudem können bis zu fünf Kinder im vorderen Garten spielen.

Das Kind lernt spielerisch, sich einzubringen, Konflikte zu bewältigen und Kompromisse einzugehen. Die sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten werden spielend geübt. Die Kinder setzen sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Es bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung: Die Kinder entwickeln im freien Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter.

Gezielte Angebote der Erzieherinnen ergänzen die Freispielzeit. Im Gruppenraum oder in Kleingruppen wird sowohl themenorientiert als auch situationsorientiert gebastelt, gemalt, musiziert, geturnt, Geschichten vorgelesen und es werden Gespräche geführt.

Gezielte Bildungsangebote für die Gruppe finden in unserem täglichen Morgenkreis statt. Dabei decken wir alle Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ab.

Die Angebote während der Freispielzeit halten wir bewusst in Grenzen, damit die Kinder nicht „dauerbespaßt“ werden. Manchmal ist dann Langeweile die Folge. Diese werten wir jedoch als eine wichtige Erfahrung um Strategien zu entwickeln und die Frustrationstoleranz zu trainieren. Wir bieten Spielmaterial nach den Interessen und Situationen der Kinder an, damit sich dem Kind die Welt im Spiel erschließen kann.

4. Interkulturelle Erziehung

Die Entwicklung interkultureller Kompetenz betrifft Kinder und Erzieherinnen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Unsere Einstellungen und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung werden fortlaufend reflektiert. Die Entwicklung von Sprache und kultureller Identität gehören zusammen. Mehrsprachigkeit erleben die

Kinder als natürliche Lebensform. Im Alltag werden Fremdsprachen und kulturelle Themen in Form von Bilderbüchern, Gesprächen, Liedern und Kreisspielen situativ eingesetzt. Wir möchten hierbei die fremdsprachliche und kulturelle Neugier, Toleranz und Offenheit der Kinder fördern.

5. Themenplanung

In unserer Arbeit setzen wir Schwerpunkte, die sich zum einen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder richten, den Jahreskreis einbeziehen oder vom pädagogischen Personal gewählt werden. Je nach Interesse kann es vorkommen, dass wir bei einzelnen Themen länger verweilen als bei anderen. Manchmal lassen aktuelle Ereignisse unsere Pläne spontan ändern. Dann nehmen wir uns Zeit, reden darüber oder finden eine passende Geschichte. So hat jedes Kind die Möglichkeit, Erlebtes zu bearbeiten, zu verarbeiten, zu begreifen und kann wieder auf Neues zugehen.

Je nach aktueller Situation und Gruppendynamik setzen wir unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte. Wir bieten keine Pädagogik, die auf spektakuläre Aktionen und „Events“ setzt. Entscheidend ist für uns, dass das Kind zu sich findet, eigene, individuelle Stärken entwickeln oder erweitern kann und gerade in dieser, so materiell geprägten Umwelt, eine innere Unabhängigkeit von Äußerlichkeiten erreicht.

Um pädagogisch gut vorbereitet zu sein, hat jede pädagogische Fachkraft einen festgelegten Anteil der Arbeitsstunden als Vorbereitungszeit zur Verfügung. In dieser kinderbetreuungsfreien Zeit kann sie Morgenkreise, Elterngespräche und Angebote vorbereiten oder sich neues Wissen durch Fachartikel oder Fachliteratur aneignen.

6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung im Freispiel und bei Angeboten und Projekten in den Kleingruppen, dienen dem Ziel, die Fähigkeiten und Kompetenzen sowie die Bildungs- und Entwicklungsverläufe des einzelnen Kindes zu erfassen. Darauf aufbauend, entwickeln wir pädagogische Angebote, die den Fähigkeiten des Kindes entsprechen und diese fördern. Die Beobachtungsergebnisse dienen darüber hinaus als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und um ggf. Entwicklungsauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und handeln zu können.

Zusätzlich arbeiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen mit folgenden Beobachtungsbögen:

- Perik - positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen



E Unsere Bildungsbereiche

1. Werteorientierung und Religiosität

Die religiöse Erziehung ist nach Elmar Gruber (stud. Theologie und Philosophie – tätig als Pfarrer und Autor religionspädagogischer Werke †2011) eine Rückkehr ins Urvertrauen, mit Daseinsfreude. Dies bedeutet, das Finden der Harmonie in sich selbst, also Selbstfindung und Selbstverwirklichung, und in der gesamten Schöpfung. Die Kinder sammeln Grunderfahrungen: Sich angenommen fühlen, Geborgenheit spüren, sich als Individuum in einer Gemeinschaft entfalten. Es sind Erfahrungen im Alltag: Gott wird ganz praktisch im Alltag erfahren als Freude, dort wo Nähe ist.

Im Kindergarten erleben wir diese, wenn wir uns zusammensetzen, versammeln, hören, sehen, gemeinsam gestalten. Kinder sind offen, werden angerührt, dürfen greifen und schließlich begreifen.

Auch Themen aus der Lebens- und Gefühlswelt der Kindergartenkinder werden angesprochen: Freude, Angst, Glück, Trauer... Hierin sehen wir den Wert der christlichen Erziehung, die in alle Bereiche des Kindergartenalltags wirkt und letztendlich Werte wie Solidarität, Offenheit, Toleranz und Selbstbewusstsein wachsen lässt.

Gezielte religionspädagogische Angebote orientieren sich in erster Linie am Kirchenjahr. Dabei ist religiöse Erziehung zunächst nicht als theologische Information gedacht, sondern die Versorgung mit sinnhaftem Tun, in dem Gott vorkommen und aufgehen kann. Die Kinder erfahren bei uns religiöse Geschichten und die Heilerzählungen aus dem Neuen Testament immer ganzheitlich. Die Erzählungen werden so in ihrem Sinngehalt erfahrbar gemacht.

2. Sozialverhalten - Emotionalität

Die Förderung der sozialen Kompetenz steht in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern in besonderem Fokus. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und bieten den Kindern die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt geprägt sind.

Wichtige Voraussetzung hierfür ist, die Fähigkeit, eigene Gefühle bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Im Alltag legen wir hierauf großen Wert und nehmen uns dafür viel Zeit. Gesellschaftliche Umgangsformen als Zeichen gegenseitiger Wertschätzung werden zusammen gelebt: Bedanken, Begrüßen, Tischmanieren, Blickkontakt, Höflichkeit beim Sprechen mit Kindern und Erwachsenen. Konfliktlösungsmöglichkeiten werden eingeübt. Die Erzieherinnen treten hier als Mediatorinnen auf. Sie ermutigen und unterstützen die Kinder, eigene Lösungen zu finden und umzusetzen.

3. Sprache und Literacy

Durch die Sprache kann das Kind Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle gezielt ausdrücken. Mit Hilfe der Sprache kann es Kontakte aufnehmen, Beziehungen eingehen, Freundschaften knüpfen, sich informieren und sich die Welt erschließen.

Das Interesse und die Freude an der Sprache werden durch verschiedene Angebote und Aktivitäten geweckt. Dazu gehört freies Erzählen, Vorlesen und Nacherzählen, Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Rätsel, Lieder, Märchen, Begegnung mit der Schrift, Rollenspiele, Philosophieren... Alltagshandlungen werden immer wieder in korrekter, höflicher und differenzierter Sprache begleitet. Dabei erleben die Kinder auch verschiedene Dialekte.

Ausgewähltes Spielmaterial unterstützt die altersgerechte Sprachentwicklung.

Darüber hinaus nehmen die Kinder mit Sprachförderbedarf am Vorkurs Deutsch teil, der im vorletzten Kindergartenjahr im Kindergarten startet und im Vorschuljahr mit dem Besuch des Vorkurs Deutsch in der Schule ergänzt wird.

4. Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Wir fördern das Interesse an mathematischen Inhalten durch reale lebenspraktische Erfahrungen. Dies geschieht im Allgemeinen bei Tätigkeiten im Alltag, aber auch bei einzelnen gezielten Angeboten. Das Erfassen mit „allen Sinnen“ steht auch hier im Vordergrund.

Unsere Inhalte: Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten und Materialien, Eins-zu-Eins-Zuordnung, Gebrauch von Zahlwörtern, Abzählversen, Zuordnen von Zahlen im alltäglichen Erleben, Messen, Wiegen, simultane Mengenwahrnehmung (z.B. Würfelbilder), erste Kontakte mit Zahlsymbolen, erfahren von Zeit und Rhythmus mit dem Kalender und dem Jahreskreis, kennenlernen von Formen und Beschaffenheiten.

Im Sommer spielen die Kinder im Garten mit dem Wasserschlauch, machen hierbei Erfahrungen mit Wasserdruck, mit fließenden Gewässern, mit Stauen von Wasser...

All diese mathematisch naturwissenschaftlichen Begriffe werden im Alltag bewusst angewendet und im wahrsten Sinn des Wortes „begriffen“. Die Umgebung der Kinder und das pädagogische Handeln der Erzieherinnen ist darauf ausgerichtet, sich auf Neues einzulassen, die kindliche Neugier zu nutzen und zu fördern.



5. Umwelt- und gesundheitliche Bildung

Neben einer grundsätzlichen Erziehung zur Achtsamkeit und Verantwortungsübernahme erleben die Kinder in kleinen bewussten Handlungen Naturerfahrungen. Wir säen selbst an und kümmern uns um die Beete.

So haben wir gemeinsam mit den Eltern für unsere Kinder einen wunderbaren Natur-Erlebnis-Garten geschaffen, einen Garten, den unsere Kinder täglich genießen. Ein Kindergarten, der zu Naturerfahrungen einlädt, indem die Kinder die Elemente erforschen, indem sie Ruhe und Abenteuer finden, in dem sie kreativ sein können und in dem sie sich nach Herzenslust bewegen, verstecken und spielen können.

Damit unser Garten gepflegt bleibt, dürfen die Eltern uns zwei bis dreimal im Jahr bei einem Gartenpflegetag unterstützen.

Wir achten auf Müllvermeidung und Nachhaltigkeit und bitten die Eltern, ihren Kindern eine Brotzeit in wieder verwendbaren Boxen mitzugeben und in jedem Fall auf Einmaljoghurtbecher, Alufolie oder Einmalverpackungen zu verzichten.

Wir legen Wert auf eine gesunde Brotzeit, weshalb stark fett- und zuckerhaltige Speisen zu Hause bleiben. Zum Trinken steht den Kindern stets frisches Wasser zur Verfügung. In Gesprächen und beim gemeinsamen Kochen erfahren die Kinder viel über gesunde Ernährung und über saisonales Gemüse und Obst.

Beim gemeinsamen Mittagessen legen wir großen Wert auf eine gepflegte Tischkultur.

Unser Mittagessen bekommen wir von einem Caterer, der frisches und qualitativ gutes Essen anbietet.

Eine Mitarbeiterin des LAGZ (Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e. V.) besucht den Kindergarten einmal im Jahr, bespricht mit den Kindern alle Themen rund um das richtige Zähneputzen und die gesunde Ernährung. Zudem

bietet eine Mutter, die Zahnärztin ist, jährlich, eine weitere Zahngesundheitsaktion in jeder Gruppe an.



6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

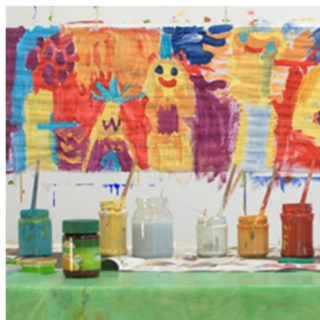
Bei uns werden die Kinder in jeder Entwicklungsstufe ernst genommen. Sie bekommen Zeit für ihre jeweiligen Malphasen, ohne Drängen nach möglichst frühem, erkennbarem, gegenständlichem Malen.

Die Bilder entstehen spontan, ohne Bewertung und entsprechen der momentanen Befindlichkeit des Kindes. Der Stift hüpfet und kreist über das Papier. Solche „Kritzelnbilder“ schätzen wir als Spuren- und Bewegungsbilder. Ältere Kinder setzen sich mit ihrer Welt auseinander und versuchen sie zu erfassen und einzuordnen. So werden eigene Sinnzeichen gesetzt und die Kinder gestalten schöpferisch und individuell.

In unserem Atelier steht den Kindern eine große Malwand zur Verfügung. Eine Erzieherin geht mehrmals wöchentlich mit Kleingruppen ins Atelier. Außerhalb dieser Zeiten kann das Atelier von allen Kindern in Begleitung einer Kollegin genutzt werden, dabei stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung.

Zudem gestalten die Kinder in den Gruppen Bastelarbeiten, die zum Jahreskreis passen. Die Kinder lernen dabei verschiedene Techniken und Materialien kennen.

Wir setzen uns in Projekten mit verschiedenen Künstlern auseinander und in dem Zuge besuchen wir manchmal ein Museum. Für die mittleren Kinder besteht das Angebot am Projekt „Büchereifuchs“ mitzumachen.



7. Musikalische Bildung

Rhythmus und Melodie begleiten uns im Alltag. Im Morgenkreis wird gemeinsam gesungen und geklatscht, musikalische Signale markieren Übergänge im Tagesablauf. Für alle Feiern im Jahreslauf lernen die Kinder neue themenorientierte Lieder.

Die Kinder hören Musik, bewegen sich dazu, tanzen, malen zur Musik, mal bewegter, mal in einer meditativen Stunde. Hier werden spielerisch Rhythmus erfahren und erste musikalische Begriffe gelernt. Die Kinder spüren dabei, wie schön es ist, in Gemeinschaft zu musizieren.

Sie erleben in unserer Einrichtung Musik und Rhythmik immer als etwas Lebendiges, an dem die Kinder aktiv teilnehmen. Altes Liedgut und moderne Rhythmen spielen eine Rolle, ebenso die Begleitung und Spiele mit Instrumenten. Medientechnik wird sparsam und immer mit der Überlegung der tatsächlichen Notwendigkeit eingesetzt.

8. Bewegung und Rhythmik



Garten:

Das tägliche Spiel bei Wind und Wetter im Garten ist bei uns fester Bestandteil der Freispielzeit. Unser Naturgarten mit all seinen vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet den Kindern einen wunderbaren Ort der Bewegung und ein großes Spektrum an motorischen Herausforderungen.

Turnstunde

Bewegung schafft bei den Kindern Beweglichkeit im Denken, Fühlen und Handeln und fördert das soziale Miteinander der Kinder in der Gruppe, ohne die individuelle Persönlichkeit aus dem Auge zu verlieren. Bewegungserziehung wirkt entspannend, stärkt die Präsenz und das Selbstbewusstsein der Kinder und fördert Empathie. Die Kinder erfahren Takt, Rhythmus, Geschwindigkeit, Dynamik und ihre Sinne sowie Fein- und Grobmotorik. Koordination und Reaktion werden geschult. In unseren Turnstunden können die Kinder in einem großen Turnraum all diese Erfahrungen machen.

Psychomotorik:

Eine weitere Methode der Bewegungserziehung sind unsere psychomotorischen Bewegungsangebote. Diese formfreien Turnstunden haben die Eigenständigkeit des Kindes, die Stärkung der Selbstwahrnehmung, die Kommunikationsfähigkeit und die Anregung zum selbstständigen Handeln zum Ziel. Durch Körper-, Sozial- und Materialerfahrungen erfährt das Kind eigene Ressourcen und erlebt sich als kompetent und

selbstwirksam, erschafft nach seinen Interessen, interagiert, probiert sich aus, erlebt Erfolg oder Misserfolg, entwickelt Strategien und Ideen zur Problembehebung. Auch hier gilt, der Weg ist das Ziel, es darf entstehen, was vom Kind kommt.

Rhythmik:

Rhythmik ist eine pädagogische Methode, die mit Musik und Bewegung arbeitet. Die Kinder machen elementare Lernerfahrungen in der Auseinandersetzung mit Bewegungsaufgaben und Gestaltungsübungen. Im Spannungsfeld der Gruppe fördert Rhythmik die Entwicklung individueller Kompetenzen im Denken, Empfinden und Handeln.

Die Turnstunden, die Psychomotorik und die Rhythmik werden immer in einer Teilgruppe angeboten.

9. Medienpädagogik

Im Bereich der Medienpädagogik ist unser Ziel ein selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang. Unser Medienswerpunkt liegt hier beim Medium Buch: Lexika, Sachbücher, Bilderbücher zu pädagogischen Themen etc. werden häufig genutzt.

Unser Kindergarten verfügt über eine große Auswahl an Kinderliteratur zu den unterschiedlichsten Themenbereichen.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern, je nach aktuellem Thema, ausgesuchte Bücher zur Verfügung.

Technische Medien, wie Tonträger, Fotoapparate, Zeitschriften bzw. Zeitungen, Laptop, Tablet o.ä. setzen wir ausschließlich situativ und zielgerichtet ein.

Unser Kindergarten ist für die Eltern eine handyfreie Zone, die Aufmerksamkeit gilt dem Kind.

F Übergänge gestalten



1. Übergang Familie/Krippe – Kindergarten/Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist der Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung und kann als Basis für weitere Übergänge, die im Laufe des Lebens auftreten werden, gewinnbringend sein. Deshalb legen wir Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung und nehmen uns viel Zeit dafür.

Die Eingewöhnungszeit bildet eine Ausnahme zum normalen Tagesablauf. Sie wird in Absprache mit den Eltern von den Erzieherinnen individuell gestaltet. Ziel ist es, das Kind mit der neuen Umgebung vertraut zu machen, Sicherheit aufzubauen und eine gute Beziehung zu den Erzieherinnen zu schaffen.

Die Eingewöhnung beginnt bereits mit kleinen Aktionen im Frühjahr:

Nachdem die Eltern eine Zusage erhalten haben und die Formalitäten erledigt sind, darf das Kind und die Eltern zu einer Schnupperstunde in den Kindergarten kommen, bei der sich alle kennenlernen und individuelle Themen besprochen werden. Alle neuen Familien sind auch zu unserem Sommerfest herzlich eingeladen. Im Juli bieten wir einen Elternnachmittag (ohne Kinder) an, mit wichtigen Informationen und der Möglichkeit Fragen zu stellen. Zudem vereinbaren wir an diesem Tag den ersten Kindergarten tag. Somit ist im September nicht mehr alles neu und der erste Tag kann für alle entspannt starten.

Für den Loslösungsprozess wirkt sich eine positive Einstellung der Eltern zur Einrichtung unterstützend aus. Ebenso hilft es, wenn beim Kind im Vorfeld Neugierde und Vorfreude auf den Kindergarten geweckt wird. Um das Gefühl von Vertrautem zu verstärken, ist es hilfreich, wenn das Kind in den ersten Tagen ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch von zu Hause mitbringt.

In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihr Kind während der Kindergartenzeit. Diese Zeit reduzieren wir nach und nach, bis ihr Kind sich allein sicher fühlt. Alle Eltern, die die Eingewöhnungszeit im Haus miterleben, sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Wir bitten die Eltern, Absprachen, die mit uns und dem Kind getroffen wurden, unbedingt und zuverlässig einzuhalten.

Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses hängt unter anderem vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Erfahrungsgemäß schwankt die Eingewöhnungsdauer zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen. In manchen Fällen tauchen erst nach Monaten Trennungsschwierigkeiten auf, auf die wir dann ebenso empathisch eingehen.

2. Übergang Kindergarten – Schule/Hort

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung, alle darin aufgeführten Bereiche werden bei uns berücksichtigt und umgesetzt. Somit ist eine hochqualitative und kindgerechte Vorschulerziehung vom ersten Kindergarten tag an gewährleistet.

Im letzten Kindergartenjahr stellen die Erzieherinnen den Kindern verschiedene Aufgaben und Spiele zur Verfügung. Das angebotene Material ist anspruchsvoll und stellt die Kinder vor Herausforderungen, die unter anderem die Lösungsfindung und das Durchhaltevermögen, Ausdauer und Konzentration in allen Bildungsbereichen fördern: sprachlich, mathematisch, im Bereich der Alltagsfähigkeiten, naturwissenschaftlich, feinmotorisch.

Dies geschieht immer spielerisch, fördernd, jedoch nicht überfordernd.

Für die Erzieherinnen bietet sich hier eine wertvolle Möglichkeit, spezifisch zu beobachten und in Elterngesprächen zu kommunizieren.

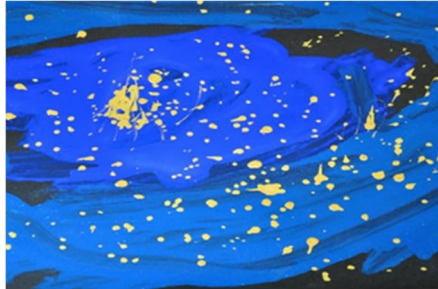
Die gesamte Kindergartenzeit basiert auf einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen. Dies bedeutet für uns ein „Hand in Hand“ arbeiten, um dem Kind, zuhause und im Kindergarten die bestmöglichen Bedingungen zu geben, sich individuell entwickeln zu können.

So ist für den Übergang in die neue Lebensphase Schule/Hort ein guter Weg bereitet.

Mit unserer Sprengelschule (Grundschule an der Türkenstraße) arbeiten wir eng zusammen. Eine Kollegin nimmt regelmäßig an den Kooperationstreffen teil und kann somit unser gesamtes Team über die Belange, Neuerungen etc. der Schule informieren. Eltern zukünftiger Schulkinder werden zu einem Info-Elternabend in die Schule eingeladen, eine Grundschullehrerin besucht unseren Kindergarten und/oder die Kinder gehen zu einer Schnupperstunde in die Schule. So lernen die zukünftigen Grundschüler bereits eine der Lehrerinnen kennen und der Übergang zur Schule bekommt eine vertraute Basis.

Zudem findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Türkenstraße der „Vorkurs Deutsch 240“ statt. Er ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf für die Sprache Deutsch. Der Vorkurs umfasst 240 Stunden und wird zu gleichen Anteilen von einer pädagogischen Fachkraft im Kindergarten und von einer Grundschullehrkraft in der Schule in Kooperation durchgeführt. Bei unseren wöchentlichen Treffen der Vorkursgruppe dürfen auch Kinder mit Schwierigkeiten in der Sprache teilnehmen.

G Unsere Kooperationspartner



1. Eltern

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich.

Unsere Angebote zur Elternarbeit:

1.1. Elterninformationen

- Allgemeine Aushänge an der Infowand gegenüber der Bürotür: gemeinsame Termine, Infos zu Krankheiten, wöchentlicher Speiseplan, Infos vom Elternbeirat
- Rundmails/ Elternbrief an alle Eltern bzw. an die Eltern einzelner Gruppen
- Aushänge vor der Gruppentüre für gruppeninterne Informationen
- Gruppeninterner Aushang des pädagogischen Wochenprotokolls
- Tag der offenen Tür für interessierte Eltern, die unsere Einrichtung kennenlernen wollen (Termin siehe Homepage)
- Termin- und Ferienplaner für ein Kindergartenjahr, regelmäßig aktualisiert
- Verschiedene Flyer

1.2. Elternabende:

- Info-Nachmittag für die neuen Eltern im Sommer
- Gruppenelternabend im Oktober
- Elternbeiratswahl / Elternbeiratssitzungen
- Elternabend im Frühjahr
- Infoabend für die Vorschulkinder über unsere „Bärenaufgaben“

1.3. Elterngespräche:

- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholsituation
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräche nach Bedarf

1.4. Offene Angebote:

- Elterncafé im Herbst
- Diverse Feiern im Jahr (Infos erfolgen über Rundmails / Elternbriefe)

1.5. Elternmitarbeit:

- Mitwirkung im Elternbeirat (beratendes Gremium)
- Unterstützung bei Festen
- Elterntheater vom Elternbeirat
- Mitwirkung bei Gartenpflegetagen
- Elternbefragung

2. Träger

Unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde. Die Katholische Kirchenstiftung St. Ludwig übernimmt unsere Trägerschaft, vertreten durch unsere Trägervorteiler Dr. Thomas Hagen und Herr Martin Stauer. Alle trägerrelevanten Themen, rechtliche und fachliche Fragen für Personal, Baulichkeiten und Beratung werden mit ihnen abgesprochen. Im pastoralen Bereich unterstützt uns unsere Gemeindeferentin Frau Elisabeth Jarde. Sie steht uns jederzeit in pastoralen Fragen zur Seite, gestaltet mit und für uns Kindergottesdienste und religionspädagogische Angebote.

Gemeinsame Besprechungen zwischen den Trägervorteilern und der Kindergartenleiterin und der stellvertretenden Kindergartenleiterin finden monatlich, persönlich und bei Bedarf kurzfristig oder telefonisch statt.

3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind im Stadtgebiet gut vernetzt:

- Kindergarten St. Ludwig I
- Pfarrei St. Ludwig
- Pfarreibücherei St. Ludwig
- Kindergärten im Stadtgebiet Mitte (Leiterinnenkonferenzen)
- Grundschule an der Türkenstraße
- Fachberatung – Caritasverband der Erzdiözese München und Freising
- Caritas Fortbildungsinstitut
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Fachschule für Kinderpflege
- Gesundheitsamt
- LAGZ – Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e.V.
- Diverse Erziehungsberatungsstellen

4. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Konzeption wie auch weitere Informationen sind auf unserer Homepage für die Öffentlichkeit einsehbar.

In der „Posaune“, der Broschüre der Pfarrei, gibt es Beiträge über unsere Arbeit und unseren Kindergarten.

H Qualitätssicherung



1. Elternbefragung

- In unserem Kindergarten haben die Eltern einmal im Jahr die Möglichkeit, an einer Elternbefragung teilzunehmen. Dabei können die Eltern anonym Fragen und Themen beantworten, Wertungen über die Qualität bzw. über die Zufriedenheit der Arbeit etc. in unserem Kindergarten abgeben. Ebenso erhalten sie hier Raum für eigene Anregungen. Die Elternbefragung wird anschließend ausgewertet und das Ergebnis den Eltern mitgeteilt.
- Im Kindergarten St. Ludwig II ist es uns ein Anliegen, mit unseren Kindern, den Personensorgeberechtigten und deren Angehörigen in einem offenen und respektvollen Austausch und Dialog zu stehen. Alle Belange haben hier ihren Platz: Kritik äußern, Nein sagen, die eigene Meinung äußern, Fragen stellen und die Gewissheit zu haben, gehört bzw. ernstgenommen zu werden.

2. Kommunikationsmanagement

2.1. Kommunikationsmanagement mit den Kindern

- Die Erzieherinnen sind stets ein vertrauensvoller Ansprechpartner für die Kinder. Fragen, Wünsche, Kritik, Ideen werden wahrgenommen, gehört und besprochen.
- Die Erzieherinnen beteiligen die Kinder aktiv an Planungen und Entscheidungen, z.B. in Form von Kinderkonferenzen.

- Sorgen, Konflikte, Ängste der Kinder werden regelmäßig im Gruppenplenum besprochen und nach geeigneten Lösungen gesucht.
- Gemeinsam mit den Kindern werden Umgangsformen untereinander besprochen; Regeln werden gemeinsam bearbeitet und entwickelt und diese z.B. auf Plakaten visualisiert.

2.2. Kommunikationsmanagement mit den Personensorgeberechtigten

- Personensorgeberechtigte können sich jederzeit persönlich, telefonisch und/oder per E-Mail in allen Belangen mit der Kita-Leiterin in Verbindung setzen. Die Bürotür steht jederzeit offen. Eine offene Kommunikation und der direkte Kommunikationsweg vermeiden Konflikte und Missverständnisse und bringt Klarheit.
- Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Gruppentelefon mit eigener Telefonnummer. So kann der direkte Kontakt zu den zuständigen Pädagoginnen geknüpft werden. (Abmeldung im Krankheitsfall, Fragen, die die Gruppe betreffen)
- Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt, der als beratendes Gremium agiert.
- Tür- und Angelgespräche mit den Personensorgeberechtigten dienen dem zeitnahen Austausch über das Kindergartengeschehen.
- Jährlich werden Entwicklungsgespräche über die Kinder geführt. Außerhalb der Entwicklungsgespräche können zusätzliche Termine vereinbart werden.

2.3. Kommunikationsmanagement innerhalb des Teams

- Jedes Gruppenkleinteam hat wöchentlich eine Stunde zur Planung der Woche und für Gespräche.
- Das gesamte Team trifft sich einmal in der Woche zum Großteam. Hier besprechen wir Termine und Themen, wir planen Feste, reflektieren, tauschen uns aus, arbeiten an pädagogischen Themen und treffen Zielvereinbarungen.
- Den Mitarbeiterinnen steht die MAV (gewählte Mitarbeitervertretung) zur Verfügung.
- Mit den Berufspraktikantinnen finden wöchentlich Anleitergespräche statt.
- Jede Mitarbeiterin hat ein Mitarbeitergespräch im Jahr und kann jederzeit mit ihren Belangen zur Kindergartenleiterin kommen.
- Unstimmigkeiten oder Konflikte unter den Mitarbeiterinnen sollen möglichst auf direktem Wege in Einzelgesprächen mit der jeweiligen Kollegin geklärt werden. Sollte dies nicht möglich sein, kann die Kita-Leiterin um Gesprächsführung oder Begleitung gebeten werden. Zudem haben wir die Möglichkeit einer kollegialen Beratung, eines Coachings oder einer Supervision.
- Sollten Verfehlungen im Umgang mit Kindern oder mit Personensorgeberechtigten beobachtet werden, findet umgehend ein Gespräch mit der Kindergartenleiterin statt, dieses wird dokumentiert und eine Vereinbarung getroffen. Je

nach Fall und Schwere wird der Träger unmittelbar über den Vorfall informiert und, wenn nötig, weitere Schritte in die Wege geleitet.

- Die Trägervetreter werden durch die Kindergartenleitung regelmäßig über die Belange und Themen des Kindergartens informiert. Beide Gremien stehen in regelmäßigem Austausch.

3. Fort- und Weiterbildung des Teams

Alle Erzieherinnen haben die Möglichkeit wie auch den Auftrag während eines Kindergartenjahres, an bis zu fünf Tagen (Vollzeitkräfte) an einer beruflichen Fortbildung teilzunehmen. So wird eine fortwährende Entwicklung der professionellen Kompetenz gewährleistet.

Zusätzlich ist es möglich, dass das Team gemeinsame Fortbildungstage absolviert. Hierzu kann der Kindergarten an bis zu fünf Tagen im Laufe eines Kindergartenjahres geschlossen werden.

I Schlussgedanken



Und es gibt Hundert doch
Ein Kind ist aus hundert gemacht.
Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände,
hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken, zu spielen, zu sprechen.
Hundert, immer hundert Weisen zu hören,
zu staunen, zu lieben,
hundert Freuden
zu Singen und zu Verstehen.
Hundert Welten zu entdecken,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.

(Auszug der Gedanken „Ein Kind ist aus Hundert gemacht“ von Loris Malaguzzi)

Diese Gedanken spiegeln unser Bild vom Kind und die Philosophie unserer Arbeit wider.

Das sind wir, das ist der Kindergarten St. Ludwig II mit Herz und Seele.
Diese Philosophie ist das Kernstück, die Konstante, die Basis, das bleibt.
An anderen Themen werden wir immer wieder feilen, reflektieren, arbeiten und auch in der Konzeption verändern. Wir sind nie fertig, das ist gut so, denn auch für uns gibt es mindestens hundert Welten...

Impressum

Verantwortliche für Text und Inhalt:

Frau Michaela Borndörfer, Kindergartenleiterin
Frau Veronika Hagen, stellvertr. Kindergartenleiterin

Konzeptionsüberarbeitung:

Gemeinsame Überarbeitung und Weiterentwicklung der bestehenden Konzeption
durch das Kindergartenteam St. Ludwig II im Kindergartenjahr 2024/2025

Herausgeber:

Kindergarten St. Ludwig II
Walter-Klingenbeck-Weg 3
80539 München
Tel.: 089/28807830
St-Ludwig-2.Muenchen@kita.ebmuc.de

Träger:

Katholische Kirchenstiftung St. Ludwig
Ludwigstr. 22
80539 München

Trägervertreter: Herr Dr. Thomas Hagen, Herr Martin Staufer

Die vorliegende Konzeption wurde im September 2025 vom Leitungs- und Träger-
team verabschiedet und von der Kirchenverwaltung genehmigt.